

LITURGIEBISCHOF EDUARD MACHEINER ERZBISCHOF VON SALZBURG

Wie zu erwarten war, hat das Salzburger Metropolitankapitel den bisherigen Weihbischof Dr. Eduard Macheiner zum Erzbischof erwählt. Die Wahl erfolgte, wie man hinterher erfahren konnte, im Konsistoriumssaal am Abend des 9. Oktober. Bald darauf langte auch die Bestätigung dieser Wahl durch den Heiligen Stuhl ein.

Erzbischof Macheiner ist nach Kardinal Burchard II. (1461–1466) wieder ein Oberhirte, der aus dem Lungau (Land und Erzdiözese Salzburg) kam.

Nun in Kürze sein Lebenslauf: Aus bäuerlichem Geschlechte stammend, wurde er 1907 in Fresen (Steiermark) geboren. Dann übernahmen seine Eltern einen Bauern- und Gasthof im benachbarten Seethal im Lungau. Lokalgeschichtlich ist interessant, daß der Gutshof mit der Durchzugsstraße die unmittelbare und gefriedete Grenze zwischen Steiermark und dem Salzburgischen darstellt. Heute noch ist der alte Torbogen erhalten.

Erzbischof Macheiner darf von sich sagen, daß er von der Picke auf gedient hat. Nach seinen Gymnasialjahren in der salzburgischen Diözesanlehranstalt Borromäum absolvierte er an der Theologischen Fakultät seine Studien — auch in Graz hatte er eine Zeitlang studiert.

Alsdann wurde er von Erzbischof Sigismund Waitz zu seinem Sekretär bestimmt. In der weiteren Folge machte er sein Theologie-Doktorat in Wien.

Dann folgten Seelsorgsarbeiten als Pfarrer in Bischofshofen, einem Eisenbahnknotenpunkt, wo er sich trotz schwieriger Verhältnisse die Liebe und das Vertrauen aller gewann. Hernach kam er in seinen Heimatgau zurück und leitete mit Umsicht und Hingebung das Dekanat Tamsweg. Bezeichnenderweise wird der Dechant von Tamsweg der Bischof von Lungau genannt. Das Vertrauen seines Erzbischofs Dr. Andreas Rohrer berief ihn dann ins Domkapitel, wo ihn verantwortungsvolle Arbeiten erwarteten. Sie aufzuzählen würde hier zu weit führen.

Seit 1964 ist er nun auch Liturgiereferent an der Österreichischen Bischofskonferenz. Es war gewiß nicht leicht für ihn, sich in dieses Fach einzuarbeiten.

Erzbischof Macheiner ist ein Mann der Mitte, gewiß allem Neuen gegenüber aufgeschlossen, doch immer sorgsam abwägend und stets hinhorchend auf die Meinung seiner Mitarbeiter.

Daß er das Liturgische Referat an der Österreichischen Bischofskonferenz beibehalten will, darf uns mit Freude erfüllen. Auch danken wir ihm für alles Wohlwollen, das er jederzeit unserem Institutum Liturgicum erwiesen hat.

Und nun dem neuen Salzburger Erzbischof ein kräftiges „Ad multos annos!“